

146 Seiten Stadtgeschichte

Bremervörder Kultur- und Heimatkreis veröffentlicht „Bremervörder Jahrbuch 2020“

Von Rainer Klöfkorn

BREMERVÖRDE. Die Covid-19-Pandemie hat die Arbeitsgruppe „Stadtgeschichte“ des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises (KuH) nicht davon abhalten können, auch in diesem Jahr wieder ein „Bremervörder Jahrbuch“ zu veröffentlichen. Die 2020er Ausgabe, ab sofort erhältlich, bietet mit zahlreichen Artikeln erneut eine Entdeckungsreise durch die Geschichte der Stadt. Die neue Ausgabe, die von den „Jahrbuch“-Stammlesern immer sehnlichst erwartet wird, ist in dieser Woche durch Jürgen Rode und Reyk Borgardt vorgestellt worden.

Beide haben in den vergangenen Wochen intensiv an der Gestaltung des „Jahrbuches 2020“ gearbeitet. Rode bildet mit Eberhard Geßler und Dr. Michael Ehrhardt das Redaktionsteam der Arbeitsgruppe, der zudem Ralf Hube, Sönke Kosicki, Jürgen Bösch, Hartmut Kittler und Lars Sandweg-Jüssow angehören. Sie alle sind daran beteiligt gewesen, interessante Artikel zu verfassen oder Autoren für die neue Ausgabe zu gewinnen.

„Die Beiträge“, schreibt der KuH-Vorsitzende Manfred Bordiehn im Vorwort, „beleuchten in ihrer Vielfalt reichhaltige Aspekte des Erlebens und Erfahrens.“ Sein Dank gilt, gerade in dieser Zeit, der Arbeitsgruppe, die hinter dem Jahrbuch steht: „Vielleicht vermittelt das Corona-Geschehen eine tiefgreifende Würdi-



Reyk Borgardt (links) und Jürgen Rode ist es wie ihren Mitstreitern erneut gelungen, ein interessantes und informatives „Bremervörder Jahrbuch“ zu gestalten.

Foto: Klöfkorn

gung dessen, was die Akteure des Jahrbuchs Jahr für Jahr freiwillig und ehrenamtlich leisten.“

Was beim „Jahrbuch 2020“ auf den ersten Blick auffällt: Trotz der erschwerten Arbeitssituation ist es mit 146 Seiten umfangreicher als die Vorjahresbände – dabei preislich unverändert mit 11,50 Euro. Auffallend ist die erneut gelungene Mischung von Text und Bildern, von denen viele zum ersten Mal abgedruckt werden.

Zum Inhalt: Zum Auftakt blickt Dr. Elfriede Bachmann auf das jüdische Leben in Bremervörde zurück. Während sich Eberhard Geßler mit der „Geschichte der Bildpostkarten“ befasst, ist Sönke Kosicki bei der Auswertung der Stadtprotokolle von vor 100 Jahren unter anderem auf einen „Tiefstand der Sittlichkeit“ gestoßen. Sehr anschaulich schildert Wilfried Bischof den Kinder- und Jugendsport, wie er ihn nach dem Zweiten Weltkrieg als junger Bremervörder erlebte. Hermann Röttger stellt den Maler Max Schmidt vor, während Reiner Heins sich mit der Geschichte des „Club Tingo“ befasst. „30 Jahre Bremervörder Hafensänger“

lautet ein weiteres Kapitel, verfasst von Jürgen Makowski und Reinhard Mayer.

Fortgesetzt werden in der neuen Ausgabe des „Bremervörder Jahrbuches“ auch Beiträge, die in mehreren Abschnitten erscheinen. So hat Jürgen Bösch erneut noch nie gezeigte Fotos Bremervörder Hinterhöfe ausfindig machen können. Dr. Michael Ehrhardt hat Teil zwei des Berichts über eine Flucht aus Ostpreußen verfasst. Mit dem Zweiten Weltkrieg, nämlich der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft, befasst sich ein Beitrag von Jürgen Rode, der dazu Aufzeichnungen des verstorbenen Horst Burgdorf ausgewertet. Ralf G. Poppe setzt seine Geschichte des „Bremervörder Erfindergeistes“ fort, den Wilfried Thomas „stetig aktualisierte“. Und schließlich findet sich im Jahrbuch der dritte Teil der Historie des Männergesangsvereins „Harmonie“, verfasst von Gunter Vogt. Abgerundet wird die Ausgabe durch die „Bremervörder Chronik 2019/20“.

Diese bunte Mischung von Heimat- und Stadtgeschichte bietet eine gute Lektüre, gerade in

der Pandemie-Zeit, über die vielleicht einmal in einem späteren „Bremervörder Jahrbuch“ ausführlich zurückgeblickt wird. Bereits in Arbeit sei hingegen das „Jahrbuch 2021“, so Jürgen Rode. Darin dürften sich dann auch Beiträge über Jürgen Christian Findorff und die 100-jährige Geschichte des Bremervörder SC finden, auf die in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Ereignisse verzichtet werden musste.

„Wir sind trotzdem überzeugt, viele interessante Beiträge bieten zu können“, sagt Rode. „Und wir hoffen, dass wir das ‚Jahrbuch 2021‘ wieder in einem größeren Rahmen vorstellen können.“ Wie in jedem Jahr beschließt Rode auch diesmal die Buchvorstellung mit dem Aufruf an alle Geschichtsinteressierten, Beiträge für das Jahrbuch zur Verfügung zu stellen. „Wir sind gespannt auf die Resonanz“, sagt er.

Das „Bremervörder Jahrbuch 2020“ ist ab sofort im Kundencenter der Bremervörder Zeitung sowie in der Buchhandlung Morgenstern erhältlich. Es kostet 11,50 Euro.

